



# DATEN STRATEGIE

BERLIN  
TXL

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>01</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>01</b>	<b>07</b>	<b>DATENMANAGEMENT</b>	<b>07</b>
<b>02</b>	<b>KONTEXT</b>	<b>01</b>	07.1	Datenlebenszyklus	07
<b>03</b>	<b>VISION: DATENEXZELLENZ IN BERLIN TXL</b>	<b>02</b>	07.1.1	Datenerhalt/Datenkontrolle	08
<b>04</b>	<b>ÜBERGEORDNETE ZIELE FÜR DIE DATENSTRATEGIE</b>	<b>02</b>	07.1.2	Datenbereitstellung	08
<b>05</b>	<b>DIE EBENEN DER DATENSTRATEGIE</b>	<b>03</b>	07.1.3	Datenanalyse	08
<b>06</b>	<b>DATA GOVERNANCE</b>	<b>05</b>	07.1.4	Datenpflege	08
06.1	Rollen und Verantwortlichkeiten	05	07.2	Auforderungen an das Datenmanagement	09
			07.2.1	Datenverfügbarkeit	09
			07.2.2	Datenqualität	09
			07.2.3	Datenschutz	11
			07.2.4	Datensicherheit	11
			07.2.5	Datentransparenz	12
			07.3	Metadaten	12
			07.4	Open Data	12
			<b>08</b>	<b>SYSTEMEBENE</b>	<b>13</b>

# 01 EINLEITUNG

Daten haben einen zentralen Stellenwert für smarte Stadtquartiere. Sie sind ein wesentlicher Innovations- und Produktionsfaktor sowie der zentrale Teil des Informationsmanagements einer digitalen Gesellschaft. Daten helfen dabei, fortschrittliche Lösungen wie zum Beispiel klimaneutrale Energieversorgung oder umweltschonende Mobilität im Quartier umzusetzen, und sind Voraussetzung für datengetriebene Innovationen (KI und Machine Learning, Automatisierung und vieles mehr) und neue Geschäftsmodelle.

Dabei gilt ein kluger und strukturierter Umgang mit Daten als Grundlage für die Vermeidung von intra- und interorganisationalen Datensilos, der Prozessoptimierung und der Schaffung eines innovativen Datenökosystems. Zudem wird durch klare Zugriffsregelungen Datensicherheit gewährleistet.

Diese Datenstrategie wird durch eine Open-Data-Strategie sowie eine Shared-Data-Strategie (explizit für den Datenaustausch mit Partnerinnen und Partnern sowie anderen Institutionen) ergänzt. Die Dokumente dienen zukünftig als Regelwerke, um Vertrauen in digitale Prozesse zu schaffen.

# 02 KONTEXT

Die Menge an Daten, die im urbanen Kontext, in Unternehmen, Organisationen und Städten generiert und verarbeitet werden, wächst stetig. Um diese Datenmengen effizient, sicher und transparent nutzbar zu machen, braucht es Verantwortlichkeiten, Prozesse und Regeln. Viele Städte und Unternehmen widmen sich dem Thema und haben strategische Regelwerke für den Umgang mit Daten erstellt (darunter Wien, Soest, Hamburg). Auf Bundesebene wurde im Januar 2021 eine Datenstrategie beschlossen. Die darin enthaltenen Maßnahmen sollen das Nutzen und Teilen von Daten vereinfachen und so unter anderem Wissenschaft und Forschung leichter zu gesellschaftlich relevanten Ergebnissen verhelfen. Auch auf EU-Ebene wurde eine entsprechende Datenstrategie erarbeitet.<sup>1</sup>

Eingebettet in das allgemein wachsende Bewusstsein für den strukturierten Umgang mit Daten und vor dem Hintergrund der Entwicklungen von Smart-City-Themen in Berlin TXL ist die vorliegende Datenstrategie für die Tegel Projekt GmbH erarbeitet worden.

<sup>1</sup> <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/policies/strategy-data>

## 03

# VISION: DATENEXZELLENZ IN BERLIN TXL

Das städtische Leben von morgen ist digital. Um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, entsteht in Berlin TXL ein innovatives, sektorübergreifendes Datenökosystem, für das von der Tegel Projekt GmbH Datenexzellenz angestrebt wird. Datenexzellenz bedeutet dabei die Erreichung hoher Verfügbarkeit, Transparenz, Qualität, Schutz und Sicherheit von urbanen Daten. Damit wird einerseits die Entwicklung digitaler Services für die Bewohnerinnen und Bewohner des Schumacher Quartiers (SQ) sowie die nutzenden Unternehmen und Institutionen der Urban Tech Republic (UTR) ermöglicht, andererseits lässt dies die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle für die Tegel Projekt GmbH und Dritte zu.

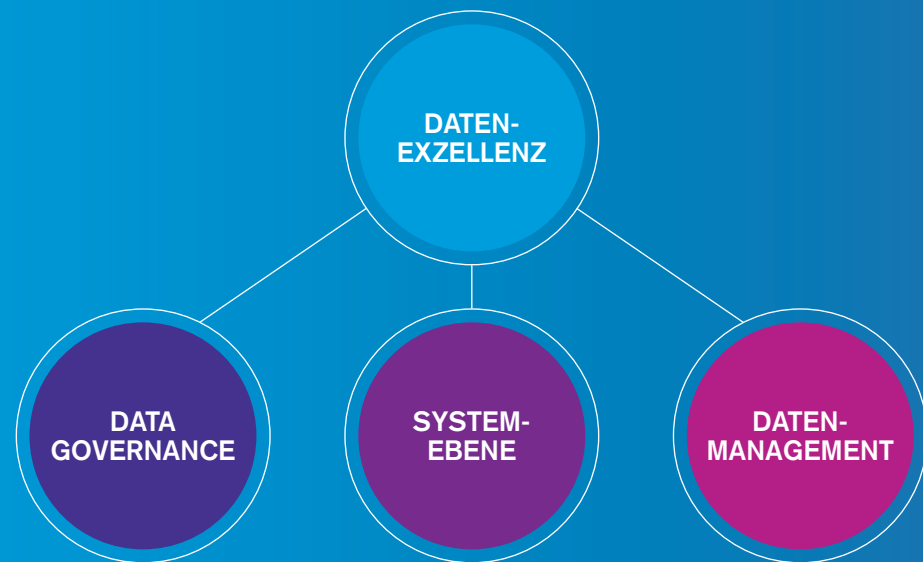
<sup>2</sup> Dies wird unter anderem durch das Führen der Daten in einem computergestützten Facility Management (CAFM), das Datenmanagement und die -visualisierung mittels Geodateninfrastruktur (GDI), Digitalisierung interner Abläufe, systematischer Förderung durch Entwicklungspartnerschaft und Strategieentwicklung (Digitalisierungsstrategie, Datenstrategie, Open-Data-Strategie) realisiert.

## 04

# ÜBERGEORDNETE ZIELE DER DATENSTRATEGIE

- › Die Tegel Projekt GmbH befördert eine einfache Nutzung von Daten. Mithilfe der Datenstrategie soll bestmöglich vom Zugriff auf und von der Auswertung von Daten profitiert werden.
- › Datengetriebene Innovationen werden systematisch gefördert,<sup>2</sup> sowohl innerhalb der Tegel Projekt GmbH als auch zusammen mit der Stadtgesellschaft, mit Wissenschaft, Wirtschaft und anderen Institutionen.
- › Die Tegel Projekt GmbH generiert mittels Daten einen hohen Nutzen für die Bevölkerung, Wirtschaft und Wissenschaft, schafft lebenswerte Wohnquartiere und eine leistungsfähige Vorteilsumgebung für Unternehmen.
- › Die Tegel Projekt GmbH schafft durch die Gewährleistung von Datenschutz- und Sicherheitsstandards nach dem Bundesdatenschutzgesetz Vertrauen in digitale Prozesse.
- › Datenmonetarisierung wird innovativ und erfolgreich umgesetzt. Durch die optimierte Verwendung von Daten wird ein wirtschaftlicher Mehrwert geschaffen, um sowohl die Kosten für Betrieb und Weiterentwicklung der Datenplattform zu sichern als auch den Innovations- und Technologiestandort The Urban Tech Republic für das Land Berlin auszubauen.

# 05 DIE EBENEN DER DATENSTRATEGIE



Die Datenstrategie ist ein zusammenfassendes Dokument der auf verschiedenen Ebenen getroffenen Vorgaben zu strategischen Zielen, Verantwortlichkeiten, Prozessen und Rollen, die es im Umgang mit Daten einzuhalten gilt. Die Vorgaben der Data Governance und des Datenmanagements sind hierbei wesentlich und sie sind letztendlich die Führungsgrößen zur Auslegung der Systemebene. Die drei Ebenen der Datenstrategie tragen gemeinsam zur Zielerreichung der formulierten Vision „Datenexzellenz“ bei.

- › **Data Governance** (Regelungsebene) beschreibt den Umgang mit Daten und setzt mit Leitlinien und Regeln den strategisch-konzeptionellen Rahmen. Hier werden die relevanten Prozesse zur Einhaltung von Datenqualität und Datensicherheit im Rahmen der Datenverarbeitung festgelegt. Data Governance formuliert die für die Umsetzung der einzelnen Prozessschritte notwendigen Rollen und Verantwortlichkeiten.
- › **Datenmanagement** (Ausführungsebene) definiert auf operativer Ebene die Aufgaben für das Erheben, Speichern, Verarbeiten, Archivieren bis hin zum Löschen von Daten. Die einzelnen Bausteine des Datenlebenszyklus werden definiert und mit spezifischen Aufgaben hinterlegt. Datenmanagement regelt die regelmäßige Überprüfung und Umsetzung der formulierten Vorgaben.
- › Auf der **Systemebene** werden die relevanten Tools und die nötige Software zur technischen Implementierung der vorher getroffenen Regelungen im Umgang mit Daten festgelegt und implementiert. Zudem wird hier die Datenarchitektur inklusive der (Zugangs-)Regelungen realisiert. Die Daten werden auf einer zentralen Datenplattform systemseitig zusammengeführt und verarbeitet (siehe Kapitel 08).

Abbildung 1: Die Ebenen der Datenstrategie

Der Fokus der vorliegenden Datenstrategie liegt auf den beiden Ebenen Data Governance (Regelungsebene) und Datenmanagement (Ausführungsebene). Die folgende Tabelle gibt einen Überblick der Ziele und Funktionen von Data Governance und Datenmanagement und verdeutlicht die Abgrenzung der beiden Bereiche.

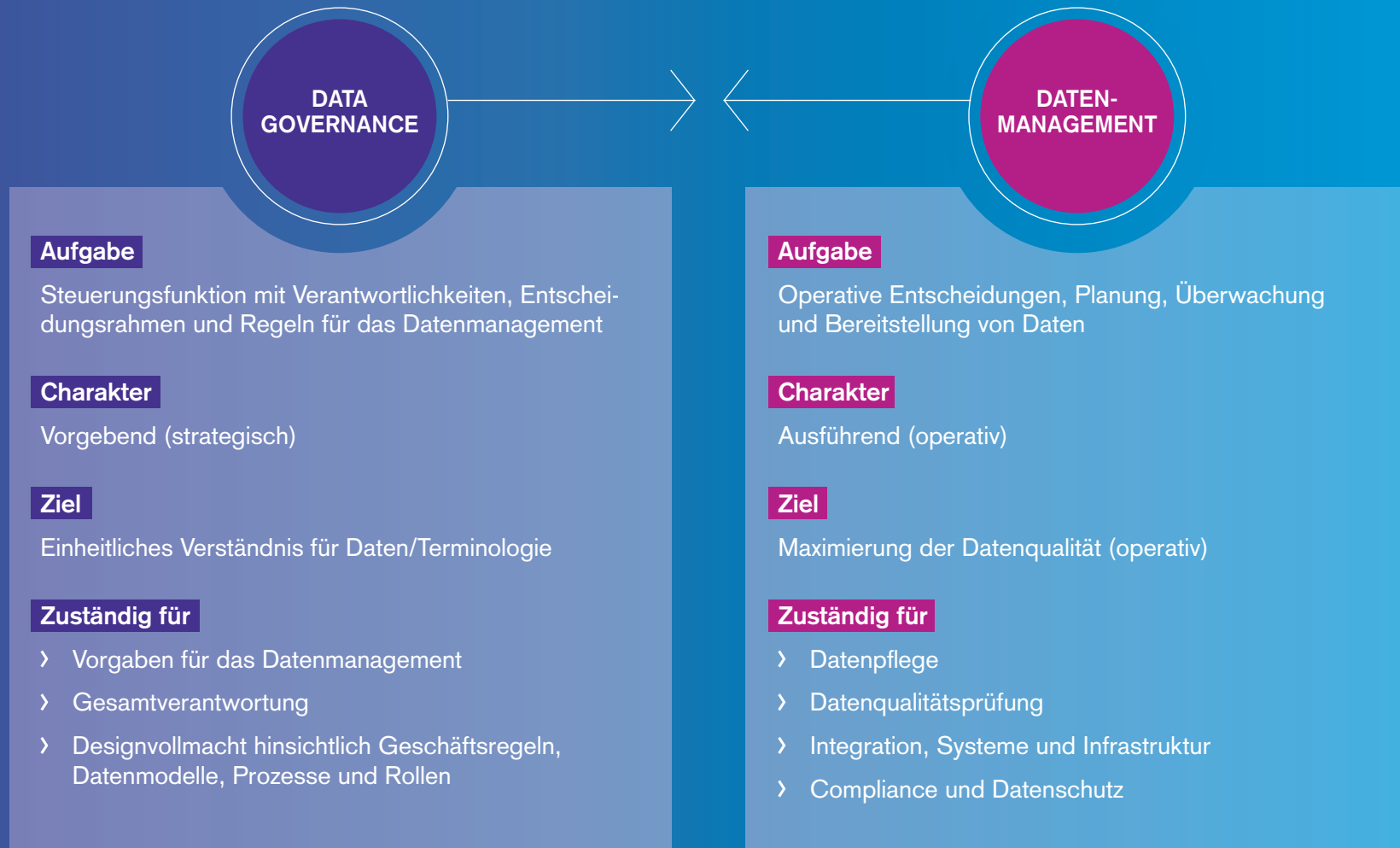


Abbildung 2: Abgrenzung von Data Governance und Datenmanagement

# 06

## DATA GOVERNANCE

Data Governance hat zwei maßgebliche Aufgaben: zum einen eine formalisierte Prozessgestaltung für den sicheren Umgang mit Daten und zum anderen die Ausgestaltung der notwendigen Rollen und dazugehörigen Verantwortlichkeiten. Letzteres bedeutet für die Tegel Projekt GmbH jedoch keine Neugestaltung der Organisation, sondern eine fachgerechte Aufteilung von Verantwortlichkeiten entlang des Datenlebenszyklus (vergleiche Kapitel 07.1). Formalisierte Prozesse sowie die Aufteilung und eindeutige Zuordnung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind die Voraussetzungen für „Datenexzellenz“.

### 06.1 Rollen und Verantwortlichkeiten

Die Organisationsstruktur der Data Governance ergänzt die bestehende Struktur der Tegel Projekt GmbH durch fachgerechte Zuständigkeiten für ein funktionales Datenmanagement. Konkret bedeutet dies die Ausprägung und Zuweisung verschiedener Rollen, inklusive der damit einhergehenden Rechte und Pflichten im Umgang mit Daten und die Ernennung eines internen Gremiums (Datenkomitee).

Das **Datenkomitee** setzt sich aus der Führungsebene (Geschäftsführung und Bereichsleitungen), der Leitung für Data Governance und der Leitung Datenmanagement zusammen. Einzelne Datenverantwortliche oder Personen aus dem Datenmanagementteam werden für ausgewählte fachliche Entscheidungen konsultativ eingebunden. Das Datenkomitee verabschiedet die Leitlinien und Regeln der Data-Governance-Strategie. Das Datenkomitee ist darüber hinaus ein Mediationsgremium für interne Konflikte zwischen den verschiedenen Abteilungen. Perspektivisch kann das Datenkomitee auch um externe Fachexpertinnen und Fachexperten erweitert werden.

Die **Leitung Data Governance (LDG)** bereitet strategische Entscheidungen hinsichtlich Prozessen und Technologien vor, verantwortet die Rollendefinition innerhalb der Data Governance und wirbt für die Akzeptanz der getroffenen Entscheidungen. Die Leitung Data Governance baut mit den entsprechenden Entscheidungen und Vorgaben das Datenmanagementsystem auf, das die Verarbeitung, den Austausch und die Analyse von Daten erleichtern soll. Die LDG trägt Sorge für die Umsetzung der Vorgaben. Sie bildet die Schnittstelle zur internen Führungsebene (Geschäftsführung und Bereichsleitungen) – etwa anhand von Berichten über strategische Entscheidungen oder neuen Strategiepapieren und damit verbundenen Beschlüssen. Die LDG wird durch Geschäftsführung und die Bereichsleitungen bestimmt.

Die **Leitung Datenmanagement (LDM)** verantwortet die Umsetzung der Vorgaben für das Datenmanagement. Die LDM leitet das Datenmanagementteam (DMT). Gemeinsam koordinieren sie die Prozesse, führen Meetings und interne Trainings mit Mitarbeitenden im Umgang mit Daten durch und verwalten die interne Kommunikation hinsichtlich der Vorgaben des Datenmanagements. Die Leitung Datenmanagement bildet die Schnittstelle zur Data Governance. LDM wird durch Geschäftsführung und die Bereichsleitungen bestimmt.

Das **Datenmanagement-Team (DMT)** unterstützt die LDM beim operativen Controlling des Datenmanagementsystems. Das Team besteht aus Mitarbeitenden unterschiedlicher Fachbereiche innerhalb der Tegel Projekt GmbH und führt Tätigkeiten über den gesamten Datenlebenszyklus aus, um Daten nach den gesetzten Qualitätskriterien einzupflegen.

**Datenverantwortliche (DV)** sind aufgrund ihrer Fachlichkeit für die ihnen zugeordneten Datensätze verantwortlich. Sie stellen die inhaltliche Korrektheit der Datensätze sowie deren Metadaten sicher. Datenverantwortliche informieren das DMT über neue Datensätze und definieren den Verwendungszweck für ihre Daten. Ebenso müssen Aktualisierungen an das Datenmanagementteam übermittelt werden („Bringschuld“). Die Anzahl an Datenverantwortlichen kann pro Bereich variieren.

**Datenbeauftragte (DB)** bilden die Schnittstelle zwischen Datenverantwortlichen und Datenmanagementteam und achten auf die korrekte Umsetzung der Regeln im Umgang mit Daten und Metadaten (etwa zum Ausfüllen des Metadatenformulars, korrekte Übergabe an das Datenmanagementteam, Hinweise bei Aktualisierungen). Datenbeauftragte Personen werden pro Team bestimmt und unterstützen die DVs bei der Erfüllung der Aufgaben. Datenbeauftragte werden in Abstimmung mit den Teamleitungen von den Bereichsleitungen bestimmt.

Der oder die **Datenschutzbeauftragte (DSB)** hat eine Kontroll- und Beratungsfunktion im Bereich Datenschutz. Für den Datenschutz ist seit Mai 2018 die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) eine verbindliche rechtliche Grundlage. Der oder die Datenschutzbeauftragte stellt die Einhaltung der Vorgaben aus der DSGVO und gegebenenfalls weiterer datenschutzrechtlicher Regelungen sicher und prüft Daten vor Veröffentlichung. Vor allem personenbezogene Daten unterliegen einem strengen Datenschutz und werden hier fokussiert betrachtet.

Die einzelnen Rollen agieren in ihren Verantwortungsbereichen. Darüber hinaus gibt es Rollen, die als Schnittstellen zwischen den einzelnen Ebenen fungieren, da dies für ein Prozessmonitoring unabdingbar ist.



# 07

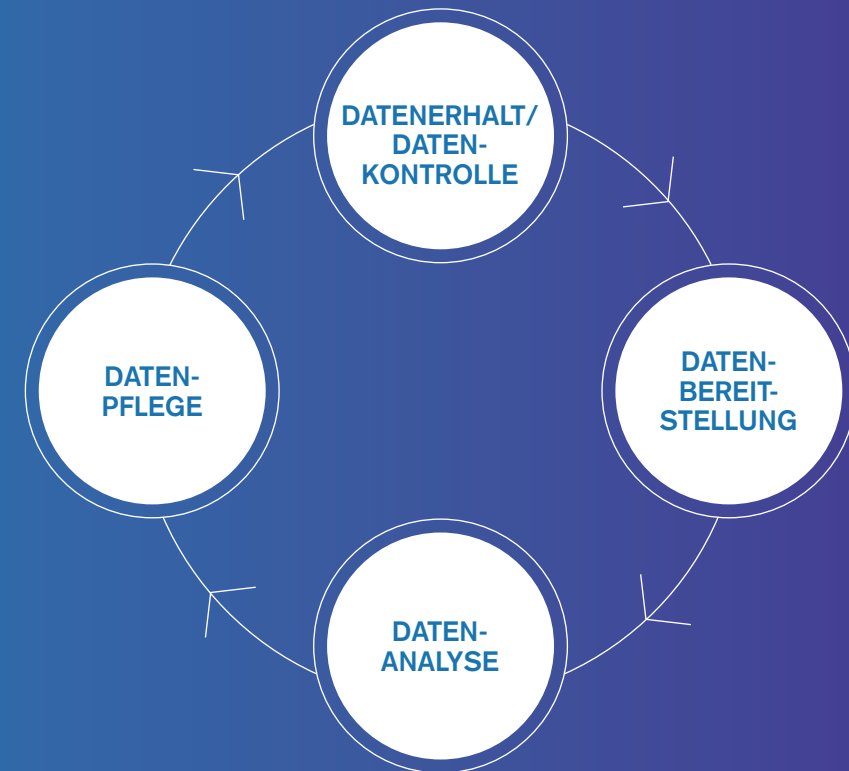
## DATENMANAGEMENT

Datenmanagement beinhaltet die Arbeitsschritte der angelegten Prozesse, die von der Generierung bis zur Ablage und Löschung von Daten im Rahmen des Datenlebenszyklus durchlaufen werden.

### 07.1 Datenlebenszyklus

Verantwortlichkeiten und Regeln im Umgang mit Daten müssen vor allem an den Übergängen der einzelnen Phasen eines Datenlebenszyklus – der Zeitspanne, in der Daten in einem System existieren – benannt sein.

Jede Phase des Datenlebenszyklus stellt unterschiedliche Anforderungen an IT-Systeme und Verantwortlichkeiten. Der Übergang von einer zur nächsten Phase ist in Bezug auf Datensicherheit und Datenschutz der jeweils kritische Punkt. Die einzelnen Phasen des Datenlebenszyklus und die dazugehörigen Aufgaben und verantwortlichen Rollen sind in diesem Abschnitt kurz skizziert.



### 07.1.1 Datenerhalt/Datenkontrolle

Die erste Phase des Datenlebenszyklus umfasst den Erhalt sowie die technische und inhaltliche Prüfung der Daten. Hierbei werden sie nach internen Vorgaben klassifiziert und in einem mehrstufigen Prozess (fachlich und rechtlich) freigegeben. Anschließend erfolgt die Aufnahme der Daten in die Datenbank. Die erfolgten Arbeitsschritte dienen der Vorbereitung für die spätere Verwendung. Die verschiedenen Arbeitsschritte werden sowohl von den Datenverantwortlichen und Datenbeauftragten als auch vom Datenmanagementteam verantwortet.

### 07.1.2 Datenbereitstellung

Im Zuge der Datenbereitstellung werden die fachlich-inhaltlich freigegebenen Daten durch das Datenmanagementteam auf technische Korrektheit geprüft, aufbereitet, gegebenenfalls visualisiert und über verschiedene Frontends (Präsentationsmöglichkeiten wie Geoportal, Programmierschnittstellen [APIs], Dashboards etc.) bereitgestellt.

### 07.1.3 Datenanalyse

Die verschiedenen Auswertungen/Darstellungen/Analysen von Daten werden vor allem vom Datenmanagementteam durchgeführt. Potenziell können Analyse und Auswertung auch von weiteren, gegebenenfalls externen Akteurinnen und Akteuren durchgeführt werden. Ziel dieser Phase ist die sinnvolle Verknüpfung und zielgenaue Auswertung von Daten. Die Ergebnisse der Analysephase können ebenfalls visualisiert werden.

### 07.1.4 Datenpflege

Die Datenpflege umfasst die Aktualisierung, Archivierung, Modellierung und gegebenenfalls Löschung von Datensätzen durch das Datenmanagementteam.

## 07.2 Anforderungen an das Datenmanagement

Um die Vision der Datenexzellenz umzusetzen, wurden Anforderungen an die Daten selbst und an den Umgang mit ihnen (Datenmanagement) definiert.

### 07.2.1 Datenverfügbarkeit

**Wir wollen die Verfügbarkeit der Daten für Nutzende „maximieren“.**

Eine exzellente Datenverfügbarkeit umfasst die Haltung und Erreichbarkeit relevanter Daten für alle Nutzerinnen und Nutzer der Datenplattform. Die Bereitstellung von Daten aus eigenen oder Drittsystemen erfolgt für die Nutzergruppen über ein geregeltes Zugriffsmanagement.

Drei Faktoren erhöhen die Verfügbarkeit von Daten für Nutzende und damit auch den Mehrwert der Datenplattform:

- › **Datenintegration** (Datenquellen aus allen Bereichen des urbanen Raums in einer Umgebung vereint nutzbar zu machen),
- › **Standardisierung** (die Anwendung und Nutzung von internationalen, verbreiteten und offenen Standards) und
- › **Interoperabilität** (Fähigkeit von Systemen, miteinander kommunizieren zu können)

### 07.2.2 Datenqualität

**Wir wollen qualitativ hochwertige Daten anbieten und Datenredundanzen vermeiden.**

Die Qualität von Daten ist kontextabhängig und Kriterien zur Messung der Güte damit nicht immer gleich. Daneben greifen Qualität und Integrität von Daten ineinander, sind aber nicht zwingend kongruent. Folgende Kriterien lassen sich für eine Bewertung der Datenqualität heranziehen. Ihre Gewichtung ist dabei fallabhängig.

Die Erreichung einer exzellenten Datenqualität wird beeinflusst von der Beschaffenheit und Verwendung der Systeme. Datenqualitätsaspekte sind hier beispielsweise die Nutzung adäquater Datenformate.

<b>QUALITÄTSKRITERIUM</b>	Deutsch/Englisch	<b>BESCHREIBUNG</b>
Vollständigkeit	Completeness	Ein Datensatz muss alle notwendigen Attribute enthalten. Attribute müssen alle notwendigen Daten enthalten.
Eindeutigkeit	Uniqueness	Jeder Datensatz muss eindeutig interpretierbar sein.
Korrektheit	Correctness	Die Daten müssen mit der Realität übereinstimmen.
Aktualität	Timeliness	Alle Datensätze müssen jeweils dem aktuellen Zustand der abgebildeten Realität entsprechen.
Genauigkeit	Accuracy	Die Daten müssen in der jeweils geforderten Exaktheit vorliegen.
Konsistenz	Consistency	Ein Datensatz darf in sich und zu anderen Datensätzen keine Widersprüche aufweisen.
Redundanzfreiheit	Non-redundancy	Innerhalb der Datensätze dürfen keine Dubletten vorkommen.
Relevanz	Relevancy	Der Informationsgehalt von Datensätzen muss den jeweiligen Informationsbedarf erfüllen.
Einheitlichkeit	Uniformity	Die Informationen eines Datensatzes müssen einheitlich strukturiert sein. Das heißt, eine Menge von Daten wird fortlaufend einheitlich präsentiert.
Verständlichkeit	Understandability	Die Datensätze müssen in ihrer Begrifflichkeit und Struktur mit den Vorstellungen aller, die Informationen empfangen (zum Beispiel die Fachbereiche), übereinstimmen.
Verlässlichkeit (Validität)	Reliability	Die Entstehung der Daten muss nachvollziehbar sein.

### 07.2.3 Datenschutz

**Wir wollen einen geschützten Raum für Daten anbieten.**

Datenschutz ist die umfassende und dauerhafte Einhaltung der gesetzlichen, vertraglichen sowie in der jeweiligen Organisationsstruktur intern festgeschriebenen Regelungen im Umgang mit Daten, insbesondere im Bereich der personenbezogenen Daten.

Neben der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften wie der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), dem Data Governance Act oder der PSI-Richtlinie (Re-use of Public Sector Information) ist es unser Anspruch, für den Umgang mit Daten auch eigene Richtlinien zu setzen. Diese finden beispielsweise Anwendung im Umgang mit Daten aus Infrastrukturen im Rahmen des Internet of Things (IoT) im Datenhoheitsgebiet von Berlin TXL.

### 07.2.4 Datensicherheit

**Wir wollen sichere Systeme und Prozesse etablieren.**

Neben dem korrekten Umgang mit Daten ist auch die Sicherheit von Daten, mithin der Schutz vor unbefugtem oder unberechtigtem Zugriff, notwendig, um:

- › Vertraulichkeit (das heißt Schutz von vertraulichen Daten),
- › Integrität (Konsistenz, Genauigkeit, Vertrauenswürdigkeit in die Daten)
- › und Verfügbarkeit von Daten

sicherzustellen. Die Datenklassifikation anhand eines Datenspektrums legt dabei den Grundstein für die Anwendung von IT-Sicherheitsstandards und -maßnahmen fest.

Die Sicherheit von Daten wird ohne Kompromisse gewährleistet. Dementsprechend werden Maßnahmen zur Sicherstellung formuliert und umgesetzt.

### 07.2.5 Datentransparenz

## Wir streben Transparenz in unserem Umgang mit Daten an.

Datentransparenz gibt Einblicke darüber, was mit den vorhandenen Daten passiert, welchen Verarbeitungsschritten sie unterliegen, wie sie gespeichert werden und nach welchen Regeln der Zugriff auf sie geschieht. Einen besonderen Stellenwert haben hierbei personenbezogene Daten. Diese sind im Sinne des Datenschutzes besonders sorgfältig zu behandeln. Um für diese Daten Datensouveränität zu gewährleisten, ist Datentransparenz essenziell. Erst durch das Wissen, was mit personenbezogenen Daten passiert, kann auch darauf vertraut werden, dass geltende Vorschriften und Gesetze eingehalten werden.

### 07.3 Metadaten

Metadaten sind „strukturierte Daten, die Informationen über Merkmale anderer Daten enthalten“<sup>3</sup>, kurz gesagt „Daten über Daten“. Sie geben unter anderem Auskunft über Erstellungsdatum, Inhalte, Aktualität, aber auch Nutzungsrechte etc. Metadaten sind essenziell, um das Auffinden und die Nutzung von Daten effizienter zu gestalten und ein wichtiger Baustein für eine hohe Datenqualität. Mittels eines (webbasierten) Metadatenkatalogs können die Metadaten präsentiert und durchsucht werden, sodass Metadaten zentral in einem System vorliegen.

### 07.4 Open Data

Unter Open Data versteht man den Zugang zu frei verfügbaren und weiterverwendbaren Daten. Open Data ist ein wichtiger Baustein beim sektorübergreifenden Arbeiten – sowohl im gesamtstädtischen Kontext (urbane Daten) als auch innerhalb der eigenen Organisation.

Im Bereich Open Data kommt offenen Verwaltungsdaten eine besondere Bedeutung zu, denn sie fördern Transparenz, Partizipation und Innovation in allen gesellschaftlichen Bereichen. Sie sind damit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor,<sup>4</sup> erhöhen die Transparenz politischer Arbeit und unterstützen Partizipation und Vertrauen in Politik und Verwaltung.

Open Data schafft Transparenz und Vertrauen, befördert Innovationen, fördert die Wirtschaft und schafft ökonomische Mehrwerte. Open Data ist somit eine Voraussetzung für eine innovative Wissenschaft und Gesellschaft.

Ziel der Datenstrategie ist es, die Tegel Projekt GmbH für Open Data bereit zu machen. Damit verbunden ist die Absichtserklärung, Daten im Berliner Open-Data-Portal<sup>5</sup> bereitzustellen, um die Datennutzung – sowohl intern bei der Tegel Projekt GmbH als auch im Austausch mit Dienstleistenden und der Öffentlichkeit – zu fördern. Mit der Aufnahme von Daten des Projektgeländes wird eine Lücke in der Datenerfassung Berlins geschlossen. Für den detaillierten Einblick in die Anforderungen an Daten und Prozesse im Rahmen von Open Data wird es eine separate Open-Data-Strategie für die Tegel Projekt GmbH geben.

<sup>3</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Metadaten>

<sup>4</sup> <https://www.europeandataportal.eu/sites/default/files/the-economic-impact-of-open-data.pdf>

<sup>5</sup> <https://daten.berlin.de/>

# 08

## SYSTEMEBENE

Im Rahmen der Gesamtentwicklung Berlin TXL wird im FUTR HUB – dem Kompetenzzentrum für urbane Daten – eine Datenplattform für urbane Daten aufgebaut. Sie ist die technische Grundlage des FUTR HUB und führt die relevanten urbanen Daten aus unterschiedlichen Sektoren zusammen (Datenintegration). Die Daten werden dort miteinander verknüpft, verarbeitet und bereitgestellt. Dazu ist es notwendig, die Interoperabilität (mithin die Eigenschaft eines Systems, mit anderen Systemen über verschiedene Sektoren hinweg kommunizieren und Daten verlustfrei austauschen zu können) von Systemen herzustellen, um Synergieeffekte und damit Ressourceneinsparpotenziale zu identifizieren/erzielen. Die Datenplattform stellt – zusammen mit den vielen mit ihr verbundenen Systemen – die Systemebene der Datenstrategie dar (vergleiche Abbildung 1: Die Ebenen der Datenstrategie).

Neben den benötigten infrastrukturellen Voraussetzungen ist es von großer Bedeutung, ein starkes, kooperatives und stetig wachsendes Partnernetzwerk zur Generierung und Umsetzung neuer Ansätze zu etablieren. Die Plattform soll daher in Kooperation mit vor Ort agierenden Partnerinnen und Partnern entwickelt werden.



Die Tegel Projekt GmbH entwickelt im Auftrag des Landes Berlin die Urban Tech Republic und das Schumacher Quartier. Das landeseigene Unternehmen befasst sich mit den Planungen für den Hochbau und die technische, energetische und verkehrliche Infrastruktur sowie mit dem Bau- und Standortmanagement. Im FUTR HUB, dem Kompetenzzentrum für urbane Daten, wird die digitale Infrastruktur des gesamten Areals entwickelt.

Mittels Open-Source-Lösungen wird die smarte Planung und langfristige Nachhaltigkeit der Projekte garantiert sowie die Digitalisierung von Kommunen bundesweit vorangetrieben.

Herausgeber:  
Tegel Projekt GmbH, [www.berlintxl.de](http://www.berlintxl.de)  
Ansprechpartner:  
Dr. Stefan Höffken